

29.03.2012 13:37 Uhr

Block D: Anwohner wollen kostengünstigen Straßenausbau

RECKENFELD Die Anwohner wollen die kostengünstige Variante für den Straßenausbau in Block D – ohne Gehwege, Beete und sonstigen Luxus. Die Stadt stellte mit breit gepflasterter Straße ziemlich das Gegenteil vor. Kein Wunder, dass die Bürger bei der Versammlung am Mittwochabend bis auf zwei Enthaltungen ein deutliches Votum für die einfache Variante gaben. Von Rosi Bechtel

„Wenn wir 90 Prozent der Kosten zahlen müssen, dann haben wir auch das Recht auf Mitbestimmung und Qualität“, sagte der Sprecher der Bürgerinitiative (BI) Norbert Schortemeyer im Deutschen Haus. „Und wir wollen Qualität“, so der Hinweis auf die Mängel der neu gepflasterten Straßen in Block C.

Welcher Preis stimmt?

Die BI stellte am Mittwoch die Vorschläge der Planungsbüros vor, die sich deutlich am Ausbau des Blocks C orientieren. Ungereimtheiten gibt es bei den vorgestellten Ausschreibungskosten. Laut einer Vorlage des Bauausschusses von März 2011 handelt es sich um eine Verkehrsfläche von 35 000 Quadratmetern und Kosten in Höhe von 3,5 Millionen Euro. Der Quadratmeterpreis würde demnach rund 100 Euro betragen. Der Kanalbau wird mit fünf Kilometer und 4 Millionen Euro angegeben.

Die öffentliche Ausschreibung weist aber einen Straßenbau über 55 000 Quadratmeter für 3 Millionen Euro, also rund 54 Euro pro Quadratmeter aus. Für den Kanalbau über 5,5 Kilometer werden Kosten von 2,8 Millionen Euro veranschlagt. Deutliche Unterschiede, die Unmut bei den Anwohnern erzeugten. Ebenso wie die Verlagerung des Busverkehrs, der künftig auch über die Falkenstraße geleitet wird. Die höheren Ausbaukosten für den dafür nötigen stärkeren Untergrund zahlen die Anwohner.

Welche Busstrecke ist möglich?

„Wir subventionieren den Busverkehr und teure Straßenkosten. Dabei gibt es Zuschüsse durch Landesförderung für Straßen, über die der öffentliche Verkehr rollt“, so Schortemeyer. Den Busverkehr wolle niemand in den Blöcken haben. „Wie langfristig sind denn die Verträge mit dem Busunternehmer?“, fragten die Anwohner. „Das soll die Stadt mal offenlegen. Und umfassen die Verträge auch die genaue Bus-Strecke?“ Die Antworten darauf interessieren nicht nur die Anwohner des Blocks D.

Ungereimtheiten gibt es auch bei der Auslegung des § 45 (1b1c) der Straßenverkehrsordnung. Gibt es in einer Tempo-30-Zone wirklich einen reinen Gehweg? Schortemeyer sieht die Kanten zu dem Gehweg eher als Gefahrenpunkt für Stürze. Die Stadt wolle breite Straßen bauen und sie dann durch Beete und andere Einschränkungen wieder verengen.

Asphalt geht schneller

Rainer Laqua erläuterte noch einmal die Vorzüge des Asphaltbelags und wies auf die um ein Drittel kürzere Bauzeit hin. „Die kurze Bauzeit macht den günstigen Preis. Und Asphalt bietet Vorteile bei Regen und Frost“, sagte er. Die BI hofft nun, dass sich die Reckenfelder Politik für ihre Wünsche einsetzt.